

Der Tod kommt schleichend zu ihr

Die Ostfriesenkrimis von Klaus-Peter Wolf zählen zu den erfolgreichsten Regionalkrimis in Deutschland

Routinier Klaus-Peter Wolf hat im Fischer-Verlag in kurzer Zeit eine neue Regionalkrimi-Reihe etabliert. Der vierte Band, „Ostfriesensünde“, nimmt mit Frauenhandel und Abtreibungen schwierige Themen auf.

Von SZ-Redakteur
Oliver Schwambach

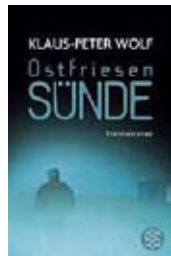
Norden. Eingemauert. Ohne Licht, ohne Essen, ohne Wasser. Kaum Luft zum Atmen. Der Tod kommt schleichend zu ihr. Durst, Einsamkeit, Trugbilder martern sie, bis sie zusammengekrümmt wie ein Embryo am Boden liegt.

Das Ende, das Klaus-Peter Wolf „seinen“ Opfern in seinem jüngsten Kriminalroman „Ostfriesensünde“ zuschreibt, ist grausamer nicht denkbar, weckt Urängste

vom vergessen werden, vom lebendig begraben werden. Der Täter, der nicht nur an der beschaulichen Nordseeküste zuschlägt, mauert Frauen lebendig ein – hinter doppelten Wänden in Neubauten. Die, die später dort wohnen, ahnen nicht, dass hinter ihrer Wohnzimmerwand eine Frau zu Tode kam. Dieser Täter stellt die Soko „Maurer“, zu der auch Kommissarin Ann Kathrin Klaasen aus der Küstenstadt Norden gehört, vor eine unerhörte Aufgabe. Ist es ein Triebtäter, ein religiöser Eiferer? Bald zeichnet sich ab, dass er die Frauen strafen will. Weil sie irgendwann abgetrieben haben. Die Kammer, in die er sie verschließt, ist ein Uterus, der nicht Leben, sondern Tod bringt.

K.-P. Wolf, ein Routinier des

Krimigenres, bewährt als dutzender „Tatort“-Drehbuchautor, hat mit seiner Krimireihe um die widerborstige Ann Kathrin Klaasen eine der wohl interessantesten Ermittlerinnen der jüngsten Zeit geschaffen. Auch diesmal ist es mehr als ein schlichter „whodunit“. Denn Klaasen jagt auch privaten Gespenstern nach. Seit Jahren sucht sie



zu ergründen, was bei dem Banküberfall tatsächlich geschah, bei dem ihr Vater, ebenfalls Polizist, umkam. Das einst makellose Bild des Vaters zeigt Risse. Offenbar war er als verdeckter Ermittler in einem Frauenhändlerring tätig.

Führte der biedere Familienvater ein Doppelleben als Milieugröße? Klaasen nimmt diese Spur auf und wildert durchs Ruhrgebiet wie weiland TV-Bulle Schimanski, der den Dienstweg für eine Nebenstraße in Duisburg hielt.

„Ostfriesensünde“ ist nun bereits der vierte Band der Wolfischen Reihe und auch der ambitionierteste. Der Regionalkrimi mit Tourismus-förderlichem Nordsee-Lokalkolorit weitet sich zum Thriller, der durch halb Deutschland führt. Ein Roman – und da beweist sich Wolfs Könnerschaft – mit komplexer Bin-

nenstruktur. Der starken Frau Ann Kathrin Klaasen, die die obsessive Suche nach dem Mörder ihres Vaters zunehmend angreift, stellt er die ermordeten Frauen gegenüber. Die auch – so sieht es der Täter – Leben nahmen.

Wolf bekräftigt da auch den Anspruch des Krimis als eigentlichen Roman der Zeit; und mit den Abtreibungen nimmt er ein Thema auf, dass trotz aller öffentlichen Bekenntnisse noch immer weithin tabuisiert wird. Diese hohe Ambition wird freilich auch zum Problem. Die Täterjagd und Klaasens Suche nach dem Mörder des Vaters konkurrieren ständig: eigentlich Stoff für zwei Bücher.

◆ **Klaus-Peter Wolf:** Ostfriesensünde, Fischer, 400 Seiten, 8,95 Euro.

Im Internet:

Diese und weitere Buchempfehlungen versandkostenfrei bestellen: www.saarbruecker-zeitung.de/empfehlungen